

Mareike Ammerksen / Die Brüder Grimm
Das Einhorn und Das tapfere Schneiderlein
Illustriert von Mareike Ammerksen

26 MO 27 DI 28 MI 29 DO 30 FR 31 SA 01 SO

JANUAR FEBRUAR

02 MO 03 DI 04 MI 05 DO 06 FR 07 SA 08 SO

Es war einmal ein riesiges Einhorn, dessen Fell mit funkelnden Sternen übersät war. Jede Nacht, wenn der Himmel zu dämmern begann, erhob es sich in die Lüfte und flog über die Berge und die kleinen Dörfer hinweg. Mit jedem Sprung verteilte es zarte Sternenfunken ...





DAS EINHORN

Als sie dieses Bild malte, hatte die Illustratorin Mareike Ammerksen kein bestimmtes Märchen im Sinn, aber eine kleine märchenhafte Geschichte schwebte ihr durch den Kopf:

Es war einmal ein riesiges Einhorn, dessen Fell mit funkeln- den Sternen übersät war. Jede Nacht, wenn der Himmel zu dämmern begann, erhob es sich in die Lüfte und flog über die Berge und die kleinen Dörfer hinweg. Mit jedem Sprung verteilte es zarte Sternenfunken, die die Menschen in süße Träume hüllten. Das Einhorn verbarg sich geschickt in der Dunkelheit, sodass niemand es sah, während es die bösen Träume verscheuchte und friedliche Nächte brachte. Wenn der erste Sonnenstrahl den Horizont erreichte, verschwand das Einhorn lautlos und nahm die Sterne wieder mit sich.

Was für eine schöne Vorstellung! Doch wie anders war das Einhorn in alten Zeiten besetzt: Zwar wurde das Wundertier oft mit dem Guten, Heilenden, mit Anmut und Unschuld verbunden, doch galt es auch als aggressiv und so stark, dass es den Kampf sogar mit Löwen aufnehmen konnte. Bändigen konnte dieses Monster nur eine Jungfrau – oder ein Schneiderlein. Lesen wir nach, was die Brüder Grimm uns dazu erzählen.

DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN

Es war einmal ein Schneider, der wollte ein Schälchen Mus zu seinem Brot genießen. Die Freude wurde ihm jedoch rasch verdorben: Vom Duft angezogen, ließen sich scharenweise Fliegen auf seiner Schale nieder.

Da lief dem Schneiderlein endlich, wie man sagt, die Laus über die Leber, es langte nach einem Tuchlappen und: »Wart, ich will es euch geben!«, schlug unbarmherzig drauf. Als es abzog und zählte, so lagen nicht weniger als sieben Fliegen tot vor ihm und streckten die Beine. »Bist du so ein Kerl?«, sprach das Schneiderlein und musste selbst seine Tapferkeit bewundern, »das soll die ganze Stadt erfahren.« Und eilig schnitt sich das Schneiderlein einen Gürtel, nähte ihn und stickte mit großen Buchstaben darauf: »Sieben auf einen Streich!«

»Ei, von wegen Stadt!«, sprach es weiter, »die ganze Welt soll's erfahren!« Und sein Herz wackelte ihm vor Freude wie ein Lämmer- schwänzchen. Das Schneiderlein band sich den Gürtel um den Leib und wollte in die Welt hinaus, weil er meinte, die Werkstätte sei zu klein für seine Tapferkeit.

Wo er auch hinkommt, die »Sieben auf einen Streich« beeindrucken jeden, und mit unerschütterlichem Selbstbewusstsein schlägt das Schneiderlein selbst die gewaltigsten Gegner. Schließlich dringt die Kunde seiner Heldentaten zum König. Der verspricht ihm für die Erlösung seines Reiches von zwei brandgefährlichen Riesen die Hand seiner Tochter. Mit Witz und Tücke löst der Schneider die Aufgabe im Nu. Den König aber reut sein Versprechen, und er stellt gleich noch eine, noch gefährlichere Aufgabe:

»Ehe du meine Tochter und das halbe Reich erhältst«, sprach er, »musst du noch eine Heldentat vollbringen. In dem Walde läuft ein Einhorn, das großen Schaden anrichtet, das musst du erst einfangen.«

»Vor einem Einhorn fürchte ich mich noch weniger als vor zwei Riesen. Sieben auf einen Streich, das ist meine Sache«, antwortete das Schneiderlein. Er nahm sich einen Strick und eine Axt, ging in den Wald und hieß seine Begleiter draußen warten.

Er brauchte nicht lange zu suchen, das Einhorn kam bald daher und sprang auf den Schneider los, als wollte es ihn ohne Umstände aufspießen. »Sachte, sachte«, sprach er, »so geschwind geht das nicht«, blieb stehen und wartete, bis das Tier ganz nah war, dann sprang er behände hinter den Baum. Das Einhorn rannte mit aller Kraft gegen den Baum und spießte sein Horn so fest in den Stamm, dass es nicht Kraft genug hatte, es wieder herauszuziehen, und so war es gefangen. »Jetzt hab ich das Vöglein«, sagte der Schneider, kam hinter dem Baum hervor, legte dem Einhorn den Strick erst um den Hals, dann hieb er mit der Axt das Horn aus dem Baum, und als alles in Ordnung war, führte er das Tier ab und brachte es dem König.

Ob der König Wort gehalten hat? Und wenn ja, war die Königstochter dem Schneiderlein eine gute Frau? Das in voller Länge nachzulesen, macht viel Spaß, denn »Das tapfere Schneiderlein« ist eines der lustigsten Märchen der Brüder Grimm, ein echtes Schelmenmärchen.



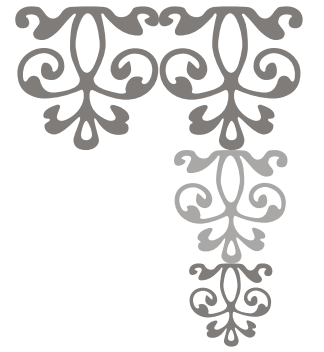
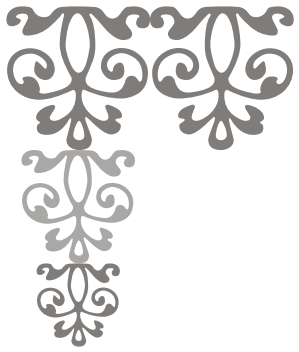
01 MO 02 DI 03 MI 04 DO 05 FR 06 SA 07 SO
Feiertag

JUNI

08 MO 09 DI 10 MI 11 DO 12 FR 13 SA 14 SO

»Darf ich dich zu einem Picknick einladen, liebes Kind?«, rief ihr plötzlich jemand entgegen. Rotkäppchen erschrak: Das musste der böse Wolf sein!
»Nein, danke«, sagte sie rasch. Schließlich war sie nicht auf den Kopf gefallen. »Ach, schade«, sagte der Wolf. »Warum hast du es denn so eilig?« – »Weil die Großmutter krank ist«, sagte Rotkäppchen. »Die braucht eine Stärkung.«
»Oh«, sagte der Wolf mit großen Augen.
»Was hast du denn in deinem Körbchen?«





ROTKÄPPCHEN

Es war einmal ein kleines Mädchen, das hatte die netteste Oma der Welt. Die Oma wohnte am anderen Ende des Waldes und war noch so eine richtige Oma, die gerne strickte, häkelte und nähte, und am liebsten natürlich für ihre Enkelin. Eine Kappe und einen Umhang aus schönstem roten Samt mochte das Mädchen so gerne, dass sie beides gar nicht mehr ausziehen wollte, und schließlich wurde sie nur noch Rotkäppchen genannt.

Eines Tages schickte die Oma eine Nachricht: »Liebes Kind, ich fühle mich gar nicht gut! Vor lauter Schwäche – oder vielleicht Sehnsucht nach dir? – sind mir schon die Stricknadeln aus der Hand gefallen.«

Rotkäppchen antwortete sofort: »Liebe Oma, ich mache mich gleich auf den Weg.«

»Nimm der Oma dieses Körbchen mit leckeren Sachen mit«, sagte Rotkäppchens Mutter. »Das wird ihr guttun! Aber pass auf, im Wald wohnt der böse Wolf, und der ist immer hungrig!«

»Aber Mama«, sagte Rotkäppchen, »ich bin doch schon mindestens tausend Mal zur Oma gegangen, und da war nie eine Spur von einem bösen Wolf.« Und dann machte sie sich fröhlich auf den Weg durch den Wald und piff ein Lied dabei.

»Darf ich dich zu einem Picknick einladen, liebes Kind?«, rief ihr plötzlich jemand entgegen. Rotkäppchen erschrak: Das musste der böse Wolf sein!

»Nein, danke«, sagte sie rasch. Schließlich war sie nicht auf den Kopf gefallen.

»Ach, schade«, sagte der Wolf. »Warum hast du es denn so eilig?« – »Weil die Oma krank ist«, sagte Rotkäppchen. »Die braucht eine Stärkung.« – »Oh«, sagte der Wolf mit großen Augen. »Was hast du denn in deinem Körbchen?«

Rotkäppchen war erleichtert, dass der böse Wolf offenbar nur an den leckeren Sachen in ihrem Körbchen interessiert war. Aber auch die wollte sie nicht rausrücken. »Das ist alles für meine Oma«, sagte sie.

»Wirklich alles?«, fragte der Wolf.

»Wirklich alles!«, sagte Rotkäppchen.

Jetzt sah der Wolf sehr traurig aus. Und sehr hungrig!

»Leider muss ich jetzt wirklich weiter«, sagte Rotkäppchen rasch. »Sonst macht meine Oma sich Sorgen, und das kann sie jetzt gar nicht brauchen.«

»Na dann«, sagte der Wolf, »da kann man nichts machen. Grüß deine Oma von mir.«

Rotkäppchen wunderte sich gar nicht, dass der Wolf ihre Oma kannte, sondern ging einfach rasch weiter. Der Wolf aber schnappte seine Weinflasche, rollte seine Picknickdecke zusammen und machte sich auch auf den Weg. Und da er den Wald noch besser kannte als Rotkäppchen und auch vier und nicht nur zwei Beine hatte und einen Roller noch dazu, klopfte er wenige Minuten später an Omas Tür.

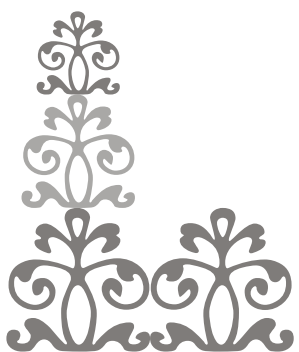
Oma öffnete gleich – und war ganz überrascht, dass da statt Rotkäppchen schon wieder dieser ewig hungrige Wolf stand! Oma spielte ja gerne Karten mit ihm, aber leider verspeiste er dabei immer ihre halben Vorräte. Doch bevor sie auch nur sagen konnte: »Heute passt es leider nicht«, war der Wolf schon im Haus. Und kurz darauf klopfte es wieder an der Tür und Rotkäppchen kam herein.

»Oma«, fragte sie überrascht, »bist du denn nicht krank? Warum liegst du denn nicht im Bett?«

»Ach«, sagte die Oma. »Du hast geschrieben, dass du kommst, und da ging es mir gleich wieder besser!«

»Das ist ja prima«, sagte der Wolf, »dann können wir ja gleich zusammen Karten spielen und ein bisschen schnabulieren.«

Oma fand es zwar erst ein bisschen bedauerlich, dass der Wolf so viel von den leckeren Dingen fraß, aber da sie genau wie Rotkäppchen ausgesprochen gerne Karten spielte und der Wolf auch großzügig seinen Wein teilte, war sie wieder versöhnt. Rotkäppchen schrieb an ihre Mutter: »Liebe Mama, Oma geht es schon wieder besser. Der Wolf schummelt ab und zu beim Mau-Mau, aber sonst ist er nicht böse. Und mach dir keine Sorgen wegen des Heimwegs: Der Wolf hat zwar gesagt, dass im Wald ein böser Jäger sein Unwesen treibt. Aber den trickst er immer aus, er wird mich sicher nach Hause bringen. Alles Liebe und bis heute Abend! Dein Rotkäppchen.« Und dann schrieb sie noch dazu: »Bitte heb mir was zu essen auf, der Wolf hat alles aufgefressen.«




Maximilian Hauptmann nach Fariduddin Attar
Die Konferenz der Vögel
Illustriert von Teelke Limbeck

13 MO 14 DI 15 MI 16 DO 17 FR 18 SA 19 SO

JULI

20 MO 21 DI 22 MI 23 DO 24 FR 25 SA 26 SO



Seit sich die ersten Vögel vor langer, langer Zeit auf der Suche nach Freiheit vom Land in den Himmel erhoben haben, wird jedes Jahr eine Konferenz abgehalten. Alle Vögel können daran teilnehmen und ihre Anliegen vorbringen.
Es ist die Konferenz der Vögel.



DIE KONFERENZ DER VÖGEL

Seit sich die ersten Vögel vor langer, langer Zeit auf der Suche nach Freiheit vom Land in den Himmel erhoben haben, wird jedes Jahr eine Konferenz abgehalten.

Alle Vögel können daran teilnehmen und ihre Anliegen vorbringen. Es ist die Konferenz der Vögel.

An diesem besonderen Tag versammelten sich alle Vögel, sobald sich die Abenddämmerung langsam über den Wald legte und Schatten über Büsche, Bäume und Gräser zogen, auf einer großen Lichtung. Manche ließen sich auf Ästen und in Baumkronen nieder, andere machten es sich im Gras gemütlich.

An diesem Abend waren alle Vögel besonders gespannt.

Keine Nachtigall sang, kein Papagei krächzte, selbst der Adler zog keine Kreise mehr durch den Abendhimmel. Alle warteten.

Und als der Mond an seinem höchsten Punkt stand, trat ein kleiner Vogel in das Mondlicht.

Es war der Wiedehopf. Der kleine Vogel hatte einen spitzen Schnabel, schwarz-weißes Gefieder und eine hohe, orange Federhaube. Sein Blick war intelligent und aufmerksam. Auf ihn hatten alle Vögel gewartet.

Schon lange hatte niemand mehr im Wald den Wiedehopf gesehen. Vor vielen Jahren war er losgezogen, um den König der Vögel zu finden.

Um den König rankten sich zahlreiche Legenden: Er sei der größte und schönste Vogel, den es gebe. Kein Vogel könne so hoch fliegen wie er, keiner so schnell zum Boden hinabschießen. Vor allem wisse der König der Vögel immer, was zu tun sei. Er verzweifelte nie und hätte niemals Angst.

Doch gesehen hatte den König der Vögel noch niemand. Nun waren alle gespannt, was der Wiedehopf erzählen würde. Hatte er den König der Vögel etwa gefunden?

»Wie viele von euch wissen«, sagte der Wiedehopf, »bin ich vor Jahren losgezogen, um den König der Vögel zu finden. Ich weiß, wo er lebt und wie er heißt. Ich weiß auch, über welche Fähigkeiten er verfügt. Aber ich habe ihn noch nicht getroffen.«

»Wenn du den König der Vögel nicht getroffen hast, woher weißt du dann so viel?«, fragte der Rabe.

»Auf meinen Reisen habe ich viel über ihn herausgefunden. Er lebt auf dem Gipfel des höchsten Berges. Nirgendwo ist die Luft so klar. Dort trägt der Wind die Vögel, sie brauchen nur ihre Flügel auszustrecken. Es gibt eine Wasserquelle, die niemals austrocknet, und Bäume, die immer Früchte tragen. Es gibt Würmer und Hasen, und in der Nacht kann man zwischen den Sternen fliegen.«

»Der König der Vögel«, krächzte der Papagei, »wie ist er?«

»Wenn er seine Schwingen ausbreitet, verdunkelt er die Sonne. Sein

Blick ist so scharf, dass er selbst die Ameisen über den Boden krabbeln sieht. Doch vor allem ist er gerecht und weise.«

Über die ganze Lichtung verteilt saßen die Nachtigallen und der Pfau, der Kranich und der Papagei, Schwan, Rabe und Adler und stellten sich den mächtigen König vor.

»Ich weiß, wo der König der Vögel lebt«, sagte der Wiedehopf und riss die anderen Vögel aus ihren Gedanken. »Und auch, wie man zu ihm gelangt. Aber der Weg ist beschwerlich und gefährlich! Allein kann man ihn nicht schaffen.

Sieben Aufgaben erwarten diejenigen, die sich auf den Weg machen. Sieben schwierige Herausforderungen. Wer mich begleitet, um den König der Vögel zu finden, wird es mit Monstern aufnehmen, über uferlose Meere fliegen und wilde Stürme überstehen müssen. Ihr braucht Mut und Klugheit!«

Nach diesen Worten wurde es wieder still auf der Lichtung.

Es war nicht die Stille der aufgeregten Spannung, die zuvor geherrscht hatte.

Diesmal war es eine Stille voll von Unsicherheit und Nervosität.

»Monster?«, fiel die Amsel mit hoher Stimme.

»Uferlose Meere?«, gurrte die Taube.

»Lebensgefährlich?«, quakte die Ente.

»Wir haben hier doch alles, was wir brauchen«, rief der Spatz vom höchsten Ast hinunter.

»Was kann uns der König der Vögel schon geben, außer ein paar Antworten? Ist die Suche es wert, unser Leben zu riskieren?«

»Das müsst ihr selbst wissen«, sagte der Wiedehopf ruhig. »Ich will euch nicht überzeugen. Meine Worte sind eine Einladung, mich zu begleiten. Entscheiden müsst ihr selbst.«

Trotz ihrer Ängste entschließt sich eine Schar von Vögeln, den Wiedehopf auf seiner erneuten Suche nach dem König der Vögel zu begleiten: Vielleicht kann er ihnen Fragen beantworten, die unlösbar scheinen, seine Weisheit mit ihnen teilen? Gemeinsam bestehen die Vögel die sieben Abenteuer, wagen sich durch finstere, von Drachen bewohnte Höhlen, durch Feuer und Stürme. Jeder Einzelne muss seine Schwächen überwinden, seine Stärken entdecken, und am Ende bringt die Kraft der Gemeinschaft die Vögel ans Ziel: Sie begegnen dem König der Vögel – wenngleich in ganz anderer Form als erwartet.

Fariduddin Attar, ein persischer Dichter und Sufi-Philosoph, hat »Die Konferenz der Vögel« im 12. Jahrhundert geschrieben, und seither wurde die Parabel vielfach wiedererzählt. Zitiert sind Textpassagen aus einer Buchfassung für Kinder von Maximilian Hauptmann.

DANKSAGUNG

Ohne Hilfe und großes Entgegenkommen wäre dieser Kalender nicht zustande gekommen. Darum ein großes Dankeschön an:

- Alle Illustratorinnen, die für diesen Kalender Originalbeiträge schufen oder ihre vorhandenen Bilder überarbeiteten und anpassten, insbesondere Nini Alaska, Lada Chizhova, Regina Kehn, Tini Malina und Pauline Pete.
- Heinz Janisch, Cornelia Funke und Andrea Rübben, die ihre Texte großzügig zur Verfügung stellten.
- Lili Hayeri Yazdi von der Agentur K.I.A., die seit Jahren alles für die Förderung iranischer, oft unter schwierigen Bedingungen lebender Buchkünstler tut und mir die großartige Hoda Hadidi empfahl.
- Silke Haas von der Stiftung Buchkunst bzw. Pro Litteris in der Schweiz.
- All die Verlagsleute, die so entgegenkommend und rasch Abdruckgenehmigungen erteilten: Ulrike Düwert vom Dressler Verlag, Susanna Engert vom Verlag Beltz, Lena Dempferwulf vom NordSüd Verlag, Susanne Götz-Schneck vom Jupitermond Verlag, Maximilian Hauptmann von der edition a, Laura Nerbel vom Knesebeck Verlag, Szilvia Weyer vom Verlagshaus Jacoby & Stuart und Jennifer Staniulis von Penguin Books
- Meine Vorgängerin Neele Bösche für die so freundliche Übergabe.
- Jessica Pollnau vom Arche Verlag, die als Lektorin eine tolle Teampayerin war.
- Jan Kermes vom Designbüro Herr K. und Katharina Thim vom Studio für Grafikdesign Olälä für Geduld, Feingefühl in der Gestaltung und Spaß an der Sache.
- Meine Schwester Marianne für die Unterstützung bei den Textbearbeitungen.
- Lisbeth Zwerger, die meine Liebe zur Illustration festigte und mich über so viele Jahre immer wieder künstlerisch beriet.
- Alle Illustratorinnen und Illustratoren, von deren Bildern wir hier durch das Jahr begleitet werden.

QUELLENVERZEICHNIS

Die mit * gekennzeichneten Texte wurden von der Herausgeberin behutsam gekürzt und überarbeitet.

Titelblatt
Illustration von Sara Ugolotti
Aus: Der Zauber der Bücher von Caroline Delatka, © Knesebeck Verlag, München

29. Dezember – 11. Januar
* Die Brüder Grimm: Rapunzel
Illustration von © Lada Chizhova
Lada Chizhova stammt aus St. Petersburg und lebt seit 2021 in Mannheim.

12. Januar – 25. Januar
Ernst Kreidolf: Ein Wintermärchen
Illustration und Text von Ernst Kreidolf
Die Originalausgabe erschien 1924 im Rotapfel Verlag, Zürich/Leipzig. Das Werk ist bis heute im Print im Nord-Süd Verlag, Zürich, verlegt, der die zu Klassiker gewordenen Bücher des Schweizer Illustrators herausgibt.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2025 für den Verein Ernst Kreidolf, Bern

26. Januar – 8. Februar
Mareike Ammerksen: Das Einhorn
Illustration und Text © Mareike Ammerksen
* Die Brüder Grimm: Das tapfere Schneiderlein

9. Februar – 22. Februar
* Die Brüder Grimm: Der Teufel mit den drei goldenen Haaren
Illustration von Julie Völk, aus: Zur Zeit, wo das Wünschen noch geholfen hat, hg. von Daniela Filthaut, © Gerstenberg Verlag, Hildesheim

23. Februar – 8. März
Cornelia Boese nach H. C. Andersen: Däumelinchen
Illustration von Daniela Bunge, aus: Wie eine Erbse kurzerhand die richtige Prinzessin fand. Hans Christian Andersens Märchen in Reimen, © Knesebeck Verlag, München

9. März – 22. März
* Ein Märchen aus Italien: Die falsche Großmutter
Illustration von © Selda Marlin Soganci, Text von © Heinz Janisch, aus: »Märchen für Mutige Mädchen«, Boje Verlag, Köln

23. März – 5. April
Ein Märchen aus England: Die drei kleinen Schweinchen und der böse Wolf
Illustration und Text von Axel Scheffler
© Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/ Basel

6. April – 19. April
Susanne Koppe: Das Märchentor
Illustration von Sara Ugolotti, aus: Der Zauber der Bücher, © Knesebeck Verlag, München

20. April – 3. Mai
* Die Brüder Grimm: Der gestiefelte Kater
Illustration von Herbert Leupin, aus: Märchen der Brüder Grimm
© NordSüd Verlag AG, Zürich/Schweiz
Der Schweizer Herbert Leupin (1916–1999) war vor allen Dingen als herausragender Plakatkünstler und Werbegrafiker bekannt. Doch auch seine in den 1940er Jahren entstandenen Märchenillustrationen sind wegen ihrer zeitlosen Qualität, ihres Humors und ihrer Schönheit bis heute im Buchhandel vertreten.

4. Mai – 17. Mai
* Die Brüder Grimm: Die drei Spinnerinnen
Illustration von © claire Lenkova

18. Mai – 31. Mai
* Gerdt von Bassewitz: Peterchens Mondfahrt
Illustration von © Nini Alaska

1. Juni – 14. Juni
Susanne Koppe nach den Brüdern Grimm: Rotkäppchen
Illustration von © Tini Malina, Text von © Susanne Koppe

15. Juni – 28. Juni
* Die Brüder Grimm: Dornröschen
Illustration von Lisbeth Zwerger, aus: Brüder Grimm Märchen
© minedition AG, Zürich

29. Juni – 12. Juli
Ein Märchen aus Japan: Die Vermählung der Rattentochter
Illustration von Warwick Goble, Text © Susanne Koppe
Der Brite Warwick Goble (1862–1943) wurde vor allen Dingen durch seine prächtigen, hochdekorativen Illustrationen von Märchen und des Kinderbuchklassikers »Waterbabies« (dt. »Die Wasserkinder«) von Charles Kinsley bekannt.

13. Juli – 26. Juli
Maximilian Hauptmann: Die Konferenz der Vögel
Illustration von Teelke Limbeck, Text nach Fariduddin Attar aus: Die Konferenz der Vögel, © edition a, Wien

27. Juli – 09. August
Andrea Rübben: Die Geschichte vom zauberbunten Garten
Illustration von Stella Dreis, © Jupitermond Verlag, Würzburg

10. August – 23. August
Ein Märchen aus dem Vorderen Orient: Schahmaran, die Königin der Schlangen
Illustration von © Hoda Hadidi, Text von © Susanne Koppe
Hoda Hadidi lebt in Teheran und ist mit ihren kunstvollen, farbenfrohen Seidenpapier-Collagen eine der bekanntesten Illustratorinnen des Irans. Sie stellt vorzugsweise Frauen dar, die frei und ungezwungen leben. Hoda Hadidi wurde u.a. mit einem Ansässigkeitstipendium der Internationalen Jugendbibliothek in München geehrt.

24. August – 6. September
* Die Brüder Grimm: Der Hase und der Igel
Illustration von Alex Peter, © Alex Peter Illustration

7. September – 20. September
21. September – 4. Oktober
Ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht: Ali Baba und die vierzig Räuber
Illustration von © Regina Kehn, Text von © Edmund Jacoby, aus: Ali Baba und die vierzig Räuber
Verlagshaus Jacoby & Stuart, Berlin

5. Oktober – 18. Oktober
Cornelia Funke: Das Pferd des Grafen
Illustration von Sara-Christin Richter, © Dressler Verlag in der Oetinger Verlagsgruppe, Hamburg
2024 war Cornelia Funke Schirmherrin der KIBUM, des Kinder- und Jugendbuchfestivals in Oldenburg, das in diesem Jahr sein 50. Jubiläum feierte. Zu diesem Anlass entstand das Werk und wurde zunächst als Festschrift veröffentlicht.

19. Oktober – 1. November
Tini Malina: Mut und Marmelade
© Tulipan Verlag in der Penguin Verlagsgruppe, München
Jack O’Lantern, Text von © Susanne Koppe

2. November – 15. November
Andrew Lang / Leonora Blanche Alleyne-Lang: Der unsichtbare Prinz
Illustration von Warwick Goble aus »The Yellow Fairy Book«
Text von © Susanne Koppe

16. November – 29. November
Ein Märchen aus Nordamerika: Regenbogenkrähe
Illustration von © Pauline Pete, erzählt von © Momo Heiß
Momo Heiß lebt als Musikerin und Märchenerzählerin in München. Als Erzählerin kann man sie nicht nur live, sondern auch in ihren Podcasts hören. Pauline Pete wurde bereits mehrfach von der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet.

30. November – 13. Dezember
Ernst Kreidolf: Ein Wintermärchen
NordSüd Verlag AG, Zürich / © VG Bild-Kunst, Bonn für den Verein Ernst Kreidolf, Bern

14. Dezember – 27. Dezember
28. Dezember – 10. Januar 2027
E. T. A. Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig
Text: Susanne Koppe, Illustration von Lisbeth Zwerger, aus: Nussknacker, © NordSüd Verlag AG, Zürich
Eine Ausgabe des Originaltexts von E.T.A. Hoffmann mit den Illustrationen von Lisbeth Zwerger, die für ihr großes Lebenswerk u.a. mit dem Hans Christian Andersen Preis geehrt wurde, gibt es in der Insel Bücherei im Insel Verlag.

Über die Herausgeberin:
Susanne Koppe studierte Neuere Deutsche Literatur in München und Children’s Literature in Boston, USA. Bevor sie vor mehr als zwanzig Jahren ihre Agentur für Kinderliteratur und Illustration gründete, war sie Übersetzerin, Journalistin, Lektorin und Programmleiterin der Reihe Rotfuchs, die damals noch zum Rowohlt Verlag in Hamburg gehörte. Als Herausgeberin trat sie u.a. durch den Liederbuchklassiker »Am Weihnachtsbaume. Die 24 schönsten Weihnachtslieder« hervor, der gemeinsam mit Franziska Biermann (Illustration) und Nils Kacirek (Musik) entstand. Susanne Koppe lebt heute in Wien.

Über die Illustratoren:
Lisbeth Zwerger ist eine der bekanntesten Kinderbuchillustratorinnen der Welt. Sie hat über 100 Bücher illustriert und ist Mitglied der Internationalen Jugendbibliothek in München. Sie hat eine eigene Werkstatt für Illustrationen in Zürich. Sie ist auch eine leidenschaftliche Malerin und hat eine eigene Malereiwerkstatt in Zürich. Sie hat eine eigene Werkstatt für Illustrationen in Zürich. Sie hat eine eigene Werkstatt für Illustrationen in Zürich.

Die Illustrationen von Lisbeth Zwerger sind eine Mischung aus Zeichnungen und Malereien. Sie hat eine eigene Werkstatt für Illustrationen in Zürich. Sie hat eine eigene Werkstatt für Illustrationen in Zürich. Sie hat eine eigene Werkstatt für Illustrationen in Zürich.

Umweltschutz ist uns wichtig

Alle Arche Kalender werden umweltbewusst und ressourcenschonend ausgestattet und hergestellt. Wir kooperieren mit ClimatePartner und beteiligen uns an regionalen Umweltschutzprojekten; wir verwenden ausschließlich Recyclingpapier aus kontrollierten, wiederaufforstbaren Anbaugebieten und wir drucken alle Kalender in Deutschland.



ISBN 978-3-7160-0029-8
© 2025 Arche Literatur Verlag, ein Imprint der Atrium Verlag AG, Zürich
Alle Rechte vorbehalten.
Der Verlag untersagt ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung die Nutzung dieses Werkes im Sinne des § 44 b UrhG für das Text- und Data-Mining.
Text- und Bildauswahl: Susanne Koppe
Gestaltung: Katharina Thim, Olälä, Studio für Grafikdesign, Leipzig
Lithografie: Frische Grafik, Hamburg
Druck und Bindung: Appel & Klinger Druck und Medien GmbH, Schneckenlohe
Printed in Germany
GPSR (General Product Safety Regulation)-Kontakt: W1-Verlage GmbH, Semperstraße 24, 22303 Hamburg, gpsr@w1-verlage.de

www.arche-verlag.com